

Begleitmaterial zur Vorstellung

ZWISCHEN ROSAROT UND HIMMELBLAU

*Wie wäre unsere Welt ohne Unterschiede und Gefühle? Ohne Buben und Mädchen?
Ein schrankenloses Denkeperiment*



THEATER ANSICHT

Tanztheater | 50 Minuten | Empfohlen von 5 bis 12 Jahren

Ansprechperson: Christina Rauchbauer (Regie, Choreografie)
chrisi@theateransicht.at | +43 650 6439605

Unterstützt durch:



Ansprechperson für weitere Informationen und Kartenreservierungen:

Mag.^a Anna Sonntag | Mo. - Fr. 09:00 - 17:00
Fon: +43 1 522 07 20-18 | Fax: +43.1.522 07 20-30
a.sonntag@dschungelwien.at | www.dschungelwien.at

KULTURVERMITTLUNG



Vorbereitender Workshop

Auf Anfrage kommen wir gerne vor Ihrem Theaterbesuch an Ihre Schule, stimmen die Klasse auf das Thema ein und bereiten Sie und Ihre SchülerInnen auf das Medium „zeitgenössisches Theater“ vor - mit Gesprächen und kreativen Übungen aus dem Tanz-, Performance- und Schauspielbereich.

Dauer: 1-2 Schulstunden

Kosten: € 80,00 pro Gruppe für eine Schulstunde

Ort: Fest- oder Turnsaal an Ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich



Publikumsgespräch

Gerne nehmen wir uns auf Wunsch nach der Vorstellung für ein Publikumsgespräch Zeit. Die SchülerInnen haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen; relevante Themen des Stückes werden noch einmal angesprochen und so verarbeitet. Bitte geben Sie bei der Reservierung im DSCHUNGEL WIEN bekannt, ob Sie ein Publikumsgespräch wünschen.



Nachbereitender Workshop

Vor allem bei theatererfahrenen Klassen kann es sinnvoll sein, statt des vorbereitenden Workshops eine Nachbereitung zu buchen. Hier verarbeiten die SchülerInnen das Gesehene Stück in Gesprächen und durch eigenes kreatives Schaffen.

Dauer: 1-2 Schulstunden

Kosten: € 80,00 pro Gruppe für eine Schulstunde

Ort: Fest- oder Turnsaal an ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich

Ansprechperson für weitere Informationen und Kartenreservierungen:

Mag.^a Anna Sonntag | Mo. - Fr. 09:00 - 17:00

Fon: +43 1 522 07 20-18 | Fax: +43 1 522 07 20-30

a.sonntag@dschungelwien.at | www.dschungelwien.at

Inhaltsverzeichnis

1. Zur Produktion	1
2. Zum Entstehungsprozess	2
3. Zu den Elementen der Inszenierung	4
4. Zum Team	6
5. Theaterpädagogische Anregungen.....	8
6. Zusatzmaterial	11
7. Kontakt	12



1. Zur Produktion

Wie wäre unsere Welt ohne Unterschiede und Gefühle? Ohne Buben und Mädchen? Ein schrankenloses Denkeperiment beginnt.

Menschen öffnen Schubladen und finden: ein Rosa liebendes Mädchen und einen Fußball spielenden Buben darin. Doch wie würden Wesen aus einer anderen Dimension unser Leben wahrnehmen? Drei neugierige Wesen, IFOS, Informationskollektoren, unternehmen eine Forschungsreise auf die Erde und lernen von Kinderstimmen was Menschen ausmacht. Dabei entlarven die geschlechtslosen IFOS Rollenklischees, lernen Gefühle kennen und merken, dass kein Mensch in eine einzige Schublade passt.

Kinderstimmen erzählen ihre Meinungen und Fragen zum Thema Genderidentität, die in einem einjährigen Research in Schulen gesammelt wurden. In der Verschmelzung mit Tanz werden überirdische Perspektiven eröffnet.

"Theater Ansicht bietet eine feine Arbeit, nach einem interessanten Konzept in staunenswerter wie auch unterhaltsamer Durchführung. [...] Ein originelles Tanzstück von Theater Ansicht, mit drei perfekten Tänzerinnen" (tanzschrift.at, 2015)

"Die Choreografie lebt nicht von Effekthascherei. Vielmehr gehen die Bewegungselemente wie ein ruhiger Fluss beständig ineinander über, bieten aber zwischendurch immer wieder auch überraschende Bilder." (European Cultural News, 2015)

„Die großen Klischees werden von den IFOS holprig ins Lächerliche übersteigert. Dabei tritt hervor, dass Stereotypen Konstrukte sind, denn man lacht mit den IFOS ja quasi über sich selbst. [...] Und man ist gerne dabei, wie die Unterschiede über Pauschalisierungen siegen. [...] Was sich ihre Mitaußerirdischen wohl denken werden?“ (Junge Kritik, 2015)

Regie & Choreografie: Christina Rauchbauer

Tanz & Choreografie: Sunia Asbach, Lisbeth Bitto, Simone Kühle

Dramaturgie: Flo Staffelmayer

Produktionsleitung: Fanny Stapf

Sound: Julia Meinx

Sprecher: Nuwan David Rondon

Bühnenbild & Ausstattung: Sandra Hanschitz

Ausstattungsassistent: Katja Herzmanek

Termine:

SO	29.1.	16:30
MO	30.1.	10:00
DI	31.1.	10:00
MI	1.2.	10:00 + 14:30
DO	2.2.	10:00

2. Zum Entstehungsprozess



Theater Ansicht arbeitete im Schuljahr 2014/2015 in zahlreichen Schulen und Kindergärten mit Theater- und Soundworkshops, sowie Kurzfilmworkshops zum Thema Gender. Wir führten ein Macht.Schule.Theater Projekt (Bundesministerium für Bildung und Frauen), einen intensiven Research im Zuge von Culture Connected, sowie zahlreiche Interviews in Schulen in Wien und Niederösterreich durch, welche den Erzählrahmen des Stückes „Zwischen Rosarot und Himmelblau“ bilden.

Das entstandene Soundmaterial wurde rhythmisiert und geschnitten, sodass die Stimmen der Kinder und Jugendlichen ihre Wahrnehmung zum Thema wiedergeben und sich im Stück Gehör verschaffen können.

Culture Connected: Queer goes straight in Wolkersdorf

Im Hinblick auf die Theaterinszenierung entstanden im April 2015 gemeinsam mit Schüler_innen aus zwei Schulen in Wolkersdorf mit der Regisseurin Christina Rachbauer und Sounddesignerin Julia Meinx Audiomaterial und Bewegungsinspirationen für das Tanzstück.

In den Bewegungs- und Tanzeinheiten arbeiteten wir am individuellen körperlichen Ausdruck. Im Fokus stand die soziale Praxis des Körpers – gehen, sitzen, liegen, stehen, spielen - und der Bezug zu Gender-Identität. Aus alltäglichen Handlungen entwickelten die Jugendlichen Choreografien und betrachteten körperliches Rollenverhalten aus einer neuen Perspektive.

Das Projekt gipfelte in einem spontanen, von den Jugendlichen initiierten, Flashmob. Queer gestylt präsentierten wir die entwickelten Choreografien und die Schüler_innen befragten Passanten und Zuschauer_innen über ihre Einstellung zu Transsexualität, Homosexualität und vieles mehr.

In Gruppen- und Einzelgesprächen zum Thema entstand das Audiomaterial, welches die Meinungen der Schüler_innen in Bezug auf Identifikationsfiguren, Stereotypen etc. festhält.

Macht.Schule.Theater: Workshop-Research im Klassenzimmer

Die Schülerinnen und Schüler der NMS Loquaipplatz (Wien) und der Allgemeinen Sonderschule Leopold-Ernst-Gasse (Wien) setzten sich mit den Mitteln des Schreibens, der Musik und des Animationsfilms kritisch mit folgenden Fragen auseinander: Ist unser geschlechts-spezifisches Verhalten von der Gesellschaft geprägt und wenn ja, warum?

Die Jugendlichen entwarfen in einer Schreibwerkstatt und durch Improvisationen Plots für eine Reihe von Kurzfilmen. Sie erarbeiteten Storyboards, welche den Kurzfilmen eine erste visualisierte Form gaben, drehten, fotografierten und schnitten ihre Filme. Anschließend vertonten sie die Kurzfilme mit verschiedenen Klängen und Sprachen.

Die Filme wurden abschließend in Kombination mit Texten, Live-Vertonung und Bewegungstheater komplettiert und zu einer performativen Darstellung gebracht.

Erarbeitung des Stücks „Zwischen Rosarot und Himmelblau“

Ab September begann die intensive Probenphase des Stückes „Zwischen Rosarot und Himmelblau“ unter der Regie von Christina Rauchbauer. Im Probenprozess arbeiteten wir mit Mittel aus dem Bewegungstheater und dem Tanz. Nach einem zweimonatigen, intensiven Probenprozess feierte das Stück am 12.11. 2015 Premiere im DSCHUNGEL WIEN.

3. Zu den Elementen der Inszenierung

Tanz

Im Probenprozess mit den professionellen Tänzerinnen haben wir uns in einem ersten Schritt mit den Bewegungsformen der IFOS und deren Verarbeitung von visuellen, haptischen und akustischen Impulsen beschäftigt. In einem zweiten Schritt haben wir Wege erforscht, mit denen Audio-Informationen in den Körper übersetzt werden können. Neben der inhaltlichen Erarbeitung der körperlichen Informationsverarbeitung ging es in der Arbeit auch um das Reagieren auf die Sprachmelodien der Kinder.

Wir suchten nach Möglichkeiten Informationen neutral und gleichberechtigt mit allen Körperteilen und Sinnesorganen, die auch an anderen Stellen des Körpers lokalisiert werden, zu empfangen und zu transferieren. Hierbei versuchten wir die menschliche Logik und Bewertung von Eindrücken zu erkennen und darauf körperlich zu reagieren – um eine unmenschliche Logik in Bewegung und Inhalt zu erzeugen.

All dies erforschten wir mit einer kindlichen, unvoreingenommenen Spielhaltung, welche die IFOS kennzeichnet und gaben uns dem wunderbaren „doing the unnecessary“ hin.

Zudem entwickelten wir eine lautmalerische Kommunikation der IFOS untereinander und eine Vertonung von Wahrnehmungen im Raum und von Objekten.

Die unbefangene und abstrakte Forschungshaltung der IFOS ermöglicht es, neben den sehr realen Audioaufnahmen der Kinder, neue Fragen und Vorstellungen zum Thema Gender-Identität zu erschaffen.

Bühnenbild



Das Bühnenbild hat den Charakter eines dreidimensionalen Puzzles. Es besteht aus 12 verschiedenförmigen und großen Bauteilen aus transluzentem Polycarbonat (Kunststoff). Die Teile breiten sich am Boden wie "Eisschollen" aus, stehen aufgeklappt im Raum, formen ineinandergesteckt eine Skulptur und lassen sich zu abstrakten wie auch konkreten Bildern zusammenfügen. Diese Welt der IFOS ändert sich ständig unter dem Fluss von Informationen.

Sound

Kinderstimmen erzählen von Buben und Mädchen, vom Unterschied zwischen den Lebewesen auf der Erde und geben den IFOS Information, die sich in Bewegung transformiert. Bewegungen lösen Klänge aus und werden durch diese wiederum definiert und geformt, so wie sie auf Erden passieren. Die Tänzerinnen haben die Möglichkeit, die Information, die sie für Ihr Vorankommen brauchen, auszulösen und immer wieder abzuspielen.

Text

Zusätzlich zu den Kinderstimmen spricht ein Computer abwechselnd zu den Zuseher_innen und zu den IFOs. Dieser gibt Rahmeninformationen, denn er war bereits auf der Erde und hat sich „Halbwissen“ angeeignet.

Textausschnitt:

Also. Erdenbürger, Weltenwesen, Menschenkreaturen! Habt keine Angst! Wir kommen in Frieden! Alles was wir wollen sind Informationen. Informationen jeglicher Art; Wer, was wann wo wie warum und mit wessen Hilfe? Aber auch mit wem woher wozu, aus welchem Grund? Und worin liegt der allgemeine Unterschied im Gemeinsamen? Weiter. Auf unserem Planeten, dem Planeten Wikipedalus sind nämlich sämtliche Informationen ausgegangen und es gibt keine Neuigkeiten mehr. Alle Bücher sind leer gelesen, alle Zeitungen sind ungedruckt, das gesamte Internet ist leergesaugt, es gibt kein neues Wissen mehr, es gibt keine Informationen mehr.

Weiter. Auf dem Planeten Erde hingegen soll es wahre Informationsüberflutungen geben, Informationslawinen überrollen die Menschen jeden Tag. In der Hoffnung auf neue, frische Informationen hat der oberste Rat vom Planeten Wikipedalus IFOS – Informationskollektoren - in andere Galaxien entsandt. Weiter. Drei dieser IFOS sind nun auf der Erde gelandet, um Informationen zu sammeln. Sie werden von dem Computer Magnifizienza200 begleitet – also meiner einer - , der die Informationen für sie aufbereitet, aufarbeitet, zubereitet, ausgebreitet – also meiner einer.

Die Erde (an die IFOS gerichtet)...

Also. Menschen sind alle gleich. Aber es gibt gleich ungleich viele ungleiche Gleiche. Es gibt den Menschen in allen Größen und Kleinen. Es gibt ihn rund, eckig und ausgebeult. Oder. Es gibt ihn hart, weich und superflauschig kuschelweich. Manche haben Nasen wie ein Vogel einen Schnabel. Manche haben Beine wie ein Storch, andere wie ein Essiggurkerl. Manche haben eine Melone im Bauch und andere ein hartes Brett im Bauch. Es gibt auch welche mit einem Brett vor dem Kopf. Oder. Mit einem Loch im Magen. Und alle haben Nägel die an den Fingern angenagelt sind. Oder es gibt bei den Menschenwesen auch eine Unterteilung zwischen denen die etwas wie ein zu lang gekochtes Würstchen zwischen den Beinen haben. Und jenen die etwas wie eine moosige Hügellandschaft zwischen den Beinen haben. Und es gibt welche die beides haben. Warum das so ist weiß ich nicht.

4. Zum Team

Theater Ansicht ist ein interdisziplinäres Kollektiv, welches gesellschaftspolitisches Theater für und mit jungem Publikum mit einer starken emanzipatorischen und interaktiven Herangehensweise durchführt.

Unsere Stücke entstehen in enger Zusammenarbeit mit der Zielgruppe selbst, was unserer Motivation entspringt, Theater als eine lebendige Kunstform zu betreiben.

Wir möchten zur Veränderung von bestehenden Denkstrukturen anregen, alternative Handlungsmöglichkeiten aufzeigen, Fragen aufwerfen und einen Beitrag zu niederschwelliger anspruchsvoller Kunst leisten.

Christina Rauchbauer. Die junge österreichische Regisseurin, Choreographin und Performerin, Christina Rauchbauer, macht engagiertes und anspruchsvolles Theater für und mit jungem Publikum als politisches Statement. Das Aufwerfen von sozialen Fragen und die spielerische Verdrehung der Wirklichkeit sind zentral in ihren Arbeiten. Sie involviert das Publikum in den Entstehungsprozess von Stücken, sei es durch längerfristige Recherche, Workshops oder Community Projekte. Neben ihrem starken Fokus auf Bewegungstheater involviert sie sich in soziale Projekte, wie u.a. „TheaterFlucht Österreich“ (Social Impact Award 2013) oder „Mädchen.Theater.Gruppe“ (Kinderschutzpreis Österreich 2011). Ihre Arbeitsweise und Interessen sind durch ihren interdisziplinären Hintergrund geprägt. Sie ist Magistra in Kultur- und Sozialanthropologie (2012, Universität Wien), Theaterpädagogin (2010, BuT), studiert derzeit im Master Physical Theatre an der Accademia Teatro Dimitri (Schweiz) und wurde für das Residency Programm des „Starke Stücke“ Festivals Frankfurt ausgewählt (Premiere: Februar 2017).

Flo Staffelmayer. Der in Frankreich geborene österreichische Autor, Regisseur und Leiter von Schreibwerkstätten hat seine Heimat im Spiel mit der Sprache und im politischen Engagement. Sein fantasievoller, grenzenloser Zugang hat ihn zu einem fixen Bestandteil des Theaters für junges Publikum im deutschsprachigen Raum gemacht. Nach Preisen wie Stella*13 und Jungwild für „Pietro Pizzi“, Track'5 Hörspielpreis für der „Der China Wägen“, der Nominierung für den deutschen Jugendtheaterpreis, dem Social Impact Award gemeinsam mit den Buch-Pilot_innen, werden seine Stücke viel gespielt: Staatstheater Oldenburg und Landestheater Vorarlberg (Kosmonautin Valentina), Landestheater Salzburg und Westfälisches Landestheater (Malala), DSCHUNGEL WIEN (Do you jodel?, Malala), Theater Phönix Linz (Mehl in der Schublade), Schauspielhaus Wien (Scheinbar Treibgut), Festspielhaus St. Pölten (Übern Berg), Junges Theater Heidelberg (Pietro Pizzi) uvm. Seit 2012 leitet er auch Schreibwerkstätten (Macht/Schule/Theater, DSCHUNGEL WIEN, Festspielhaus St. Pölten, Szene Bunte Wähe, ImpulsTanz, Buchpiloten). www.staffelmayer.net

Julia Meinx ist in Graz geboren. Sie ist Musikerin, Komponistin, Musik- und Tanzpädagogin und absolvierte Rhythmik mit Schwerpunkt Bewegung und Improvisation an der Universität für Musik und darstellende Kunst 2012 und Orgel am Konservatorium Wien. Sie ist als Theatermusikerin, Pianistin und Theaterpädagogin am Wiener Kindertheater, tätig und entwickelt Kompositionen, Arrangements und musikalische Begleitungen am Akkordeon und Klavier für verschiedene Theaterproduktionen.

Klangwerkstatt - zeitgenössische Komposition für Kinder : Konservatorium Wien

Agathes Wunderkoffer: Musikverein Wien, 2010

Romeo und Julia – Sparakademie Lehrlingsinitiative : Wiener Kindertheater, 2010

Konzertreihe Orgel und Tanz, 2012

Track5 Ö1 Hörspielpreis mit Der China Wägen von Flo Staffelmayr, 2012

Stromkreise: Dschungel Wien, 2012

Kindermusical Au Weh! : Wolkersdorf, 2013

Nur Mut!?: Macht-Schule-Theater Wolkersdorf, 2014

Twelfth Night – Kompositionen zu Texten von Shakespeare : Teatrul Vienez de Copii Bukarest, 2014

Schooligans – Animationsfilmprojekt : Macht-Schule-Theater Wien, 2015

5. Theaterpädagogische Anregungen

IFO Mode

IFOS kommen von dem Planeten Wikipedalus, daher bewegen sie sich auch anders. Sie leben von Informationen, die sie durch ihren Körper einsaugen. Ellenbogen, Hinterkopf, Füße und Hintern der IFOS sind sogenannte Rezeptoren und Informationsdetektoren, die Wissen einsaugen und aufspüren. Ein Rezeptor ist ein sensibles Spürorgan, ähnlich wie deine Nase, Augen oder Ohren.

Stelle dir vor du hast Augen und Ohren plötzlich an anderen Körperstellen. Zum Beispiel hast du ein großes Auge am Hinterkopf. Was sieht dein Auge am Hinterkopf? Wo will es sich hinbewegen? Wie verändert sich die Bewegung des Hinterkopfes aufgrund dessen was das Auge sieht? Lege deine Augen auf unterschiedliche Körperteile und bewege dich so durch den Raum. Vermeide den Boden mit Händen und Füßen zu berühren, nütze deinen gesamten Körper zum Einsaugen. Es ist besonders lustig, wenn man mehrere Rezeptoren an unterschiedlichen Körperteilen hat: zum Beispiel am Fuß und am Ellenbogen – vielleicht zieht der Fuß in eine Richtung während der Ellenbogen nach oben will. Schau wie du mit dieser herausfordernden neuen Bewegung umgehen kannst. Es empfiehlt sich den Raum mit diesen Rezeptoren gründlich zu untersuchen und zwischen schnellen zackigen und langsamen Bewegungen zu wechseln. Am besten geht das mit dem Soundtrack von Star Wars.

Die Welt neu entdecken

IFOS nehmen ihre Umgebung wertfrei wahr. Sie bewerten Dinge und Menschen die sie sehen nicht, da sie nicht fühlen können. Alles was sie sehen ist neu und interessant für sie – deine eigene Umgebung jedoch immer wieder neu zu erleben, zu spüren und zu sehen, ist gar nicht so einfach, schafft man es doch, so ergeben sich daraus unentdeckte Möglichkeiten und Spielräume. Diese Fantasiereise und Spielidee kann dir helfen, dich selbst und alles um dich herum durch eine neue Perspektive kennenzulernen.

Lege dich zuerst gemütlich auf den Boden, schließe deine Augen und lass dein gesamtes Gewicht schwer in den Boden sinken. Bemerke wie dein Atem deinen Körper sanft bewegt. Beginne langsam deine Hände und Füße, dann den restlichen Körper zu bewegen. Bevor du deine Augen öffnest, stell dir vor, dass du auf einem neuen Planeten landest und alles um dich herum neu ist für dich. Öffne deine Augen langsam und beginne deinen Körper anzuschauen und zu bewegen. Entdeckst du Dinge an deinem Körper, die du noch nie gesehen hast?

Bewege dich weiter im Raum (noch immer am Boden) und erforsche die Beschaffenheit des Bodens. Kannst du Löcher und Risse im Parkett erkennen? Wie spürt sich der Boden an? Wie spürst du die Wand mit der Haut deiner Nase? Beginne dann langsam die Form der Dinge um dich herum nachzumachen. Du siehst zum Beispiel einen Heizkörper, ertastest die Form und nimmst seine Form an. Wenn du deine Umgebung lange genug erforscht hast, beginne auch deine KlassenkollegInnen wahrzunehmen, nachzumachen, zu spüren – erinnere dich ohne zu bewerten, du kennst sie nicht, alles ist neu.

Dieses Spiel kann in der Fantasie und Variation sehr weit gehen, man kann mit all den Objekten neu spielen, sie anders verwenden, besingen und vieles mehr – wie ein Baby, dass seine Umgebung kennenlernt, alles ist spielerisch erlaubt.

Es empfiehlt sich diese Übung mit angenehmer Musik zu unterstützen.

Stereotype Übertreibung

Wir alle haben Vorurteile und haben durch unser Umfeld und durch die Medien ein sehr starkes Bild vermittelt bekommen wie Buben und Mädchen zu sein haben. In dieser Übung können wir all diese Stereotype darstellen und gemeinsam durch Übertreibung verändern. Die Gruppe steht im Kreis. Eine Person macht eine klare und typische Bewegung zu „Buben“ und „Mädchen“. Im Uhrzeigersinn übertreiben die Kinder allmählich die Bewegung, indem sie sie kleiner, größer, akzentuierter, mit mehr Mimik usw. durchführen. Wir steigern die Bewegung so lange im Kreis, bis wir die lustigste und nicht mehr zu steigernde Bewegung gefunden haben. Dann kommt das nächste Kind mit einer Bewegung dran. Halten sie die Kinder immer wieder an, die Bewegung sehr genau nachzumachen und erst im Laufe der Steigerung graduell zu verändern. Sie können auch die Stimme dazu nehmen, dann macht das Austoben noch mehr Spaß.

Assoziationskreis mit Rhythmus

Alle Kinder stehen im Kreis, lockern sich kurz durch und schütteln sich aus – jetzt sind schnelle Reaktionen und viel Konzentration gefordert. Die Spielleitung schlägt ein Wort zum Thema Gender Identität vor, z.B.: Bub, Mädchen, blau, rosa, wild, brav, Barbie, Computerspiele u.v.m. Im Uhrzeigersinn, sind nun die Kinder an der Reihe, so schnell wie möglich ein Wort zu sagen, das ihnen dazu einfällt. Zum Beispiel: Bub – Fußball – Championship - gewinnen – verlieren – usw. Dies kann mit unterschiedlichen Wörtern als Assoziationsimpuls wiederholt werden.

Nun nehmen wir eine Rhythmusübung dazu und machen aus einer Assoziationsrunde einen Soundteppich. Hierfür merken sich die Kinder möglichst viele Wörter einer Assoziationsrunde. Dann lernen sie folgenden Rhythmus (eine ganze vier): links schnippen, rechts schnippen, mit ausgebreiteten Handflächen auf die Oberschenkel klopfen und in die Hände klatschen. Wir üben diesen Rhythmus ohne schneller zu werden. Wenn das gut klappt, nehmen wir die Assoziationskette dazu. Das Kind, das an der Reihe ist, sagt ihr/sein eigenes Wort, gleichzeitig schnippt es mit der linken Hand. Dann sagt die Person das Wort von jemand anderen im Kreis und schnippt gleichzeitig mit der rechten Hand. Die andere Person hat dann Zeit, während alle auf die Oberschenkel und in die Hände klatschen, zu antworten. Im Rhythmus, antwortet die nächste Person – das eigene Wort verbunden mit einem schnippen und rechts das Wort einer anderen Person im Kreis – so entsteht ein eigener Soundteppich zum Thema.

Es empfiehlt sich diese Übung vor der Diskussionsrunde oder zwischen durch als Auflockerung zu machen.

Fragen: Anregungen zu Gesprächen und Diskussionen

In unserem Research haben wir in Gesprächen und Diskussionen viel zum Thema Gender Identität herausgefunden und die positive Wirkung des Philosophierens mit Kindern erlebt. Diese kleine Auswahl an Fragen soll ihnen und ihrer Klasse Anregung geben, absurde, intime, aus dem Alltag gegriffene Fragen zum Thema zu finden.

Zudem empfehlen wir offen über Begriffe wie Gender, queer, Transsexualität, Homosexualität usw. zu sprechen und gemeinsame Definitionen zu finden, um Raum für unterschiedliche Lebensweisen zu eröffnen.

Die IFO Grundregel der Gesprächshaltung ist hier: Wir bewerten das Gesagte nicht. Wir hören hin. Saugen die Information auf und wollen immer wieder mit Nachfragen zum Argumentieren des eigenen Standpunktes anregen.

- Wie würdest du Außerirdischen, dass Leben auf der Erde erklären?
- Worin besteht für dich der Unterschied zwischen Menschen und Pflanzen/Tieren?
- Welche Unterschiede/Gemeinsamkeiten gibt es bei den Menschen auf der Erde? Was bewirken diese im Leben der Menschen? Versuche Beispiele aus deinem Leben zu finden.
- Hast du dir schon einmal vorgestellt ein Bub oder ein Mädchen zu sein?
- Was wolltest du schon immer mal über Buben und Mädchen wissen – überlege dir eine Frage und stelle sie deinen KlassenkollegInnen.
- Stelle dir deinen Tagesablauf doch einmal als Plattwurm vor. Der, die, das Plattwurm kann sein Geschlecht verändern: je nachdem wen er trifft oder was er tun will, verändert er sich in einen Bub, in ein Mädchen oder in einen ganz neuen Menschen – wie er/sie sein will.
- Könntest du dir eine Welt ohne Gefühle vorstellen?
- Wo spürst du Gefühle und welche Farbe haben sie?
- Was bedeutet Liebe für dich, wen oder was liebst du und warum?
- Wie würdest du dich beschreiben? Was tust du gerne?

6. Zusatzmaterial

Literatur

<http://www.thegenderbook.com/>

Ein Buch mit interessanten Fragen und Informationen zum Thema Gender, Kinder. Jugendfreundlich aufbereitet, mit Spielen und Bildern (englische Sprache).

<http://www.gender-kinderbuch.de/buch.htm>

Eine gute Plattform zum Schmökern und Informieren, gibt gute Auflistungen von Kinderbüchern sowie Fachliteratur zum Thema.

Zitate von Kindern und Jugendlichen aus dem Research

- „Wieso haben Männer noch mehr Muskeln als Frauen überhaupt?“
- „Mädchen sind nicht klüger..ja aber warum sagt man das? Ich hab eine eins in Mathe.“
- „Also ich finde jeder kann lieben wen er möchte, egal ob Bub oder Mädchen. .. Das geht, aber man sollte die Person dann nicht auslachen, aber das machen die meisten, weil sie das nicht gewohnt sind, aber sie gebens halt nicht zu.“
- „Und eine Freundin hab ich.. weil sie ist auch so.. sie will auch immer Action spielen, dass gefällt mir.“
- „Conchita Wurst schminkt sich zum Beispiel. Also Conchita Wurst ist ein Bub gell?“
- „Ich meinte auch die Väter kochen manchmal.“

7. Kontakt

THEATER ANSICHT
Ferdinandstr. 27/3/30, 1020 Wien
www.theateransicht.at

Christina Rauchbauer (Regisseurin)
chrisi@theateransicht.at
+43 650 6439605

Flo Staffelmayr (Kassier)
flo@theateransicht.at
+43 650 89 00 368

